

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

108 (10.5.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Bezugs abgeholt 50 Pf. monatlich...

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pf. (Sofort-Inserate billiger)...

Badische Presse

Auflage 14555. 28. Dezember 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter...

Expeditions-Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil...

Metallausdruck Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Herzog...

Nr. 108.

Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Donnerstag, den 10. Mai 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Von der Zuegloch-Höhle. Vertikal-Durchschnitt der Höhle.



Die Höhle.

Einem Beamten der Nordwestbahn, Namens Anton Stauffer verdankt man die Skizze der Zueglochhöhle bei Was, in welcher die beklagenswerten Höhlenforscher mehr als neun Tage lang eingeschlossen gewesen sind...

Man hat sich die Zeichnung als senkrechten Durchschnitt durch das Höhlengebiet zu denken. Die Höhlen mit den sie verbindenden Gängen befinden sich über dem gewissermaßen durch den Felsen gebohnten Wasserlauf des Wildbaches...

Von der Grotte gibt ein Tourist in der Grazer Tagespost folgende Schilderung: Staunen und Bewunderung erfüllt jeden beim Anblicke des Innern. Der kolossale Raum mit seinen ebenen und mit Kryptogamen überwucherten Boden gleicht einer riesigen Regelhöhle...

des Besuches einen vereisten Wasserfall von großer Reinheit zeigte. Den schwierigsten Theil der Expedition bildete die Erstigung des zwischen beiden Höhlen in einer Höhe von 9 Meter befindlichen balkonartigen Bogens...

Rettungsszenen.

Um halb 5 Uhr ist der letzte Sprengschuß gefallen. Dampfdrang die Detonation aus der Grotte. Mit athemloser Spannung, in unfaßbarer Aufregung blickten Hunderte von Menschen nach dem Höhleneingange...

Unter Stürmen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Meine Stiefmutter hatte ihrem Gatten ebenfalls einen Sohn geschenkt,“ erzählte Federigo weiter, „und seitdem überwachte sie argwöhnisch meinen Vater, damit er all seine Liebe nur dem Kinde der erlauchtesten Gräfin und nicht mir zuwende...“

Ich hatte eben mein Abiturienten-Examen glücklich bestanden und voll frohlichem Jugendmuth die Universität bezogen, da finde ich eines Tages die Schreckenspost in den Zeitungen, daß mein Vater plötzlich verstorben sei...

wollte ich es gar nicht glauben; — es war ja unmöglich, — man hätte mir doch von diesem furchtbaren Schicksal Nachricht geben müssen. Das Zeitungsblatt, das ich endlich auftrieb, nahm mir alle Zweifel... Dort zeigte meine Stiefmutter das plötzliche Ableben ihres Gatten an und bat um stille Theilnahme für sie und ihren Sohn...

Empört über eine solche Rücksichtslosigkeit suchte ich sie ohne weiteres Bestimmen auf, um ihr schonungslos meine Meinung zu sagen. Wohl war ich auf einen schlimmen Empfang und auf den heftigsten Kampf gefaßt, denn ich kannte diese Frau! Aber die Scene, die mich jetzt erwartete, traf mich doch unvorbereitet...

Federigo hatte bisher ziemlich ruhig erzählt; jetzt vermochte er es nicht länger auf seinem Sessel auszuhalten, er sprang auf und wanderte mit hastigen Schritten und schwer athmend durch das Zimmer, während er von Neuem begann:

„Ja, auf diesen Empfang war ich nicht vorbereitet; ich hatte kaum die Schwelle überschritten, da trat die Gräfin auf mich zu und mit jenem Hochmuth, wie er nur ihr eigen war, fragte sie mit scharfer, schneidender Stimme...

betrat er die Unterwelt, wie ein verblödeter Greis kam er ans Tageslicht. Er wird auf eine Tragbahre gelegt, seine Kleider werden ihm vom Leibe genommen, die Schuhe abgeschnitten, er erhält frische Wäsche, wird mit Decken bedeckt, und ein starker Cognacschluck wird ihm eingeskößt, den er gierig schlürft. Die Schwester und der Bruder des Unglücklichen nahen der Bahre. Die Schwester fällt gleich in Ohnmacht beim Anblicke des furchtbar entstellten Bruders, der Bruder ergreift dessen Hand. Rudolph Halb erkennt Niemanden. „Rudolph weist du, wer ich bin?“ fragt der Bruder. Der Höhlenmann grinst und fleischt die Zähne. Endlich scheint ihm die Bestimmung zurückzulehren. Er wird nach der nahen Parade gebracht. Dort beginnen Sanitätsmänner den Körper des Jünglings zu frottiren; die Aerzte stößen ihm Cognac, Thee und Zuckerswasser ein. Man befürchtet, daß er jeden Augenblick vercheiden werde...

Fünf Minuten später wird der Zweite, Fasching, sichtbar. Sein Gesicht ist gleichfalls gelb. Die Haare hängen ihm wirr in die Stirne, doch sein Gang ist ziemlich stramm. Hurrah-Rufe erschüttern die Luft. Fasching erwidert lustig die Grüße und sagt zu Einem in der Runde: „Gut ist's gegangen!“ Als er jedoch auf die Bahre gelegt wird, scheint die Reaktion einzutreten. Sein Kopf fällt zurück und er bedeckt mit den Händen die Augen, die vom Tageslicht geblendet werden. Nun folgen rasch nach einander die übrigen Schicksalsgenossen. Blummann wird von seinen Freunden umringt und ruft laut und lachend: „So a Och war no net da!“ Die Aerzte wollen Wasser auf eine Bahre legen, er wehrt indessen ab und sagt: „Glaub't's ihr, ich bin a Kind? I bin a Hund und kann ganz gut gehen.“ Er ist nicht zu bewegen, sich niederzuliegen, und schreitet rüdig der Parade zu. Der greise Vater Oswald's kniet an der Bahre seines Kindes nieder und läßt weinend den bleichen Mund...

Die Frauen Fasching's und Swater's wurden von den erschütternden Szenen ferngehalten. Ergreifend war es als die alte Mutter Kurz' mit thranenüberströmtem Antlitz näherwankte, um den verloren geglaubten Sohn an die Brust zu drücken. Bange blickten sie sich umschlingend, die arme Frau war wie geistesabwesend.

In der Parade werden Alle zu Bett gebracht und gelabt. Nun merkt man erst, wie furchtbare Verwüstungen die zweihundertsechshundertjährige Gefangenschaft an den Unglücklichen angerichtet. Unheimlich heben sich die gelben, verkrüppelten Gesichter von der weißen Decke ab und die Hände zittern. Die Aerzte sind in fieberhafter Thätigkeit, nehmen Messungen der Körpertemperatur und des Pulses vor.

Die Erzählung der Veretteten.

Die Veretteten erzählen nun von ihren Erlebnissen in den Schreckentagen. Fasching berichtet: Sonntag den 29. April um 1/1 Uhr Mittags bemerkten wir, daß das Wasser das wir bisher rechts in der Höhle gesehen, nach links den Weg nehme. Als wir zum Ramin liefen, raufchte uns bereits Wasser entgegen. Wir wollten uns zuerst in das Wasser stürzen, um hinausschwimmen zu können. Vergebens! Die Fluth stieg rasch höher, und wir mußten uns auf einen hochgelegenen Behnhügel zurückziehen. Wir waren abgeschnitten! Große Niedergeschlagenheit bemächtigte...

noch eh' ich ein Wort der Anklage vorzubringen vermochte: „Was wünschen Sie, junger Mann? Wie können Sie es wagen, ohne Erlaubniß mein Zimmer zu betreten?“ und als ich ihr nun, trockdem uneingeschüchtert von diesem Auftreten, meine bitteren Vorwürfe entgegenschleudern wollte, rief sie mir zu: „Entfernen Sie sich augenblicklich, oder ich lasse Sie durch meine Diener hinauswerfen.“ Das war mir zu arg. Ich mußte laut anlachen. „Sie vergessen, daß ich der älteste Sohn meines Vaters und daß ich es bin, wenn einer hier zu befehlen hat.“

Jetzt war es die Gräfin, die ein helles, boshaftes Lachen ausstieß, das mir durch Mark und Bein ging und das ich noch immer höre, selbst in dieser Stunde. — „Sie irren sich, mein Vetter!“ rief sie und ihre Augen funkelten. „Mein Gemahl hat niemals einen andern ehelichen Sohn gehabt, als den ich ihm geboren und mich um die früheren Liaisons des Verstorbenen zu kümmern, halte ich unter meiner Würde.“

„Was wagen Sie?“ rief ich empört. „Wie können Sie sich unterstehen, in einem Aßenzuge meinen Vater und meine Mutter zu beschimpfen? — Ich bin der legitime älteste Sohn des Grafen Dörnthal.“

(Fortsetzung folgt.)

Natürliche Folge. „Sie hatten sich ja gestern Abend recht bald vom Ball entfernt, Herr Rechtsanwalt?“ — „Ja, die Damentwelt machte einen solchen Eindruck auf mich, daß ich gleich ganz weg war!“

sich unser. Wir machten uns ein Lager zurecht. Ich sah auf meine Uhr. Es war 10 Uhr Nachts geworden. Nun löschten wir die Kerze aus und versuchten zu schlafen. Doch Keiner machte ein Auge zu. In der Höhle herrschte eine Temperatur von 8 1/2 Grad, die während der ganzen Zeit ziemlich gleich blieb. Wir froren sehr. In entsetzlicher Ungewissheit vergingen die nächsten 48 Stunden. Wir waren mit unserm Proviant zu Ende und glaubten zu verzweifeln. Eine Hoffnung aber hielt uns aufrecht: Graz wird uns retten! Um uns die Zeit zu vertreiben, unternahmen wir weitere Höhlenforschungen und versuchten auf verschiedene Weise, aus der Höhle zu gelangen. Betäubendes Geräusch des Wassers erfüllte die Höhle. Schlafen konnten wir fast gar nicht; wenn uns die Müdigkeit überfiel, war es wie ein Starrkrampf. Auch gepläuselt haben wir wenig. Meine Zerstreuung war das Rauchen von Zigaretten. So vergingen der Montag und Dienstag. Mittwoch früh glaubten wir schon, daß die Höhle unser Grab sein werde, denn der Hunger peinigte uns bereits. Da sahen wir in der schwarzen Fluth zu unseren Füßen ein Ristchen auftauchen. Eiligst zogen wir es aus dem Wasser, erbrachen es und fanden darin Brot, Fleisch, Käse und Kerzen. Aus einem Schreiben, das in der Riste war, erfuhren wir, daß die Riste Montag um halb 7 Uhr Abends im den Bueglochbach geworfen worden sei. Als wir die Riste aufsuchten, war es Mittwoch halb 12 Uhr Mittags. Unsere Niedergeschlagenheit wich großer Freude. Wir hatten Licht und auch die Gewißheit, daß Graz uns wirklich retten will. Ich zog ein Stück Pergamentpapier hervor und schrieb darauf Folgendes: „Ristchen dankend erhalten. Schon die höchste Zeit gewesen, nachdem Licht und Proviant ausgegangen. Erfuhren aus Kerzen und Essen auf demselben Wege. Hochachtungsvoll Fasching.“ Dieses Schreiben legte ich in eine Metallkapsel, dann an dieselbe den Ristenstrich und warf die Kapsel ins Wasser, hoffend, daß sie ins Freie gelangen werde. Der Donnerstag kam heran. Wir unternahmen Höhlenforschungen, brachten Holz und hörten bald von Außen dumpfe Schläge. Unsere Netter waren uns also nahe. Wir erwiderten die Schläge, um die Richtung anzugeben. Leider hat man uns nicht gehört. Der Freitag verstrich und wir begannen die Rationen zu verkleinern. Samstag endlich hörten wir den ersten Schuß. Wir selbst aber schossen nicht, machten auch kein Feuer, weil uns einmal der Rauch zu erstickt gedacht hatte. Eine Kerze aber ließen wir immer brennen, und in dem Momente, wo man zu uns drang, brannte die Letzte. An Proviant hatten wir noch ein Stückchen Käse, so groß wie eine Nuß für Jedem. Um die Mittagsstunde wurden wir erlöst.

Karl Zwaiher ist derjenige, welcher die 9 Tage furchtbarer Gefangenschaft am besten überstanden hat. Er gab eine zusammenhängende Darstellung über die ganze Zeit seines Aufenthaltes in der Höhle. Mit aller Offenheit gab er zu, daß er und seine Begleiter den verhängnisvollen Besuch des Bueglochbach trotz der gefährlichen Witterungsverhältnisse nur deshalb unternommen hatten, um dem Konkurrenzverein zuvorkommen. „Sonntag vor acht Tagen, Nachmittag um 1/2 Uhr“, erzählte Zwaiher, „entdeckten wir, daß das Wasser uns den Rückweg versperrt habe. Unsere Expedition erstreckte sich etwa siebenhundert Meter tief in den Berg, bis wir zu einem Schachte kamen, welcher senkrecht abfallend unserer Entbedungsreise ein Ziel setzte. Als wir später den Ausgang verlegt fanden, zogen wir uns einige Meter weit vom Ramin zurück, suchten uns einen möglichst günstigen Fleck als Lager, weil uns sofort klar wurde, daß wir uns in Geduld fassen mußten. Stunde um Stunde verging, und als auch der zweite Tag zu seinem Ende neigte, da wurde uns doch ein wenig schmil. Furcht hatten wir aber damals auch nicht. Wir waren ja zur Noth für drei Tage mit Proviant und Licht versehen und hatten auch die Gewißheit, daß man uns zur Hilfe eilen werde. In der Nacht von Sonntag auf Montag, der ersten Nacht, die wir in der Höhle zubrachten, haben wir auch ganz gut geschlafen. Wir rühten ganz dicht aneinander, damit Alle den Einen Plaid benutzen konnten, den wir mitgebracht, und auch, um uns gegenseitig zu wärmen. Die Höhlenluft war feucht, spitze Steine genirten uns wohl, aber die Müdigkeit drückte uns die Augen zu. Wir sahen ängstlich darauf, daß die einzige Taschenuhr, die wir mitbrachten, jene Fasching's, nicht stehen bleibe, so daß wir immer über Tag und Datum orientirt waren. Den Montag über verhielten wir uns ruhig, nur ab und zu ging Einer zum Schluß, um den Wasserstand zu kontrolliren. Am Dienstag verdarb uns der Hunger die Saune gründlich, und da war es gut, daß immer Einer zum Schluß gegangen ist, denn hiedurch sind wir auf die Riste mit Schwären und Licht gestoßen, welche von draußen hereingelassen wurde. Dieser glücklichen Idee unserer Freunde haben wir das Leben zu verdanken, weil wir sonst wohl Alle verhungert wären. Die Entdeckung der Riste hob wieder unsere immer trüblicher werdende Stimmung, weil sie uns auch bewies, daß man sich um uns kümmere. Wir theilten den Proviant in kleine Portionen, so daß wir damit zur Noth uns acht Tage erhalten konnten. Wir haben ehrlich getheilt, und Keiner hat die Ration vom nächsten Tag angegriffen, denn davon hing vielleicht, das wußte Jeder, unser Leben ab. Gerade so sparfam sind wir auch mit den Kerzen umgegangen.

Wir sind in Betäubung gelegen. In den letzten Tagen sind Oswald und Fasching immer wieder zum überfülltesten Raum gegangen. Die Hoffnung haben wir niemals aufgegeben. Nur der junge Haid hat öfter vom nahen Tod geredet. Trüb ist unsere Stimmung zum Schluß schon gewesen, aber verzweifelt war sie eigentlich nie. Bei dem ersten Schusse am Samstag sind wir Alle freudig in die Höhe gesprungen: „Rettung! Rettung! Endlich kommen sie uns holen!“ riefen wir aus. Mit dem Proviant ist's am Ende sehr knapp zugegangen. Samstag, Sonntag und heute haben wir täglich Jeder nur ein fingerlanges dünnes Stük Käse gegessen; morgen hätten wir nichts

mehr gehabt. Für den Durst haben wir Siederwasser in kleinen Gruben aufgefangen, die mit den Fingern nahe am Felsen gegraben wurden. Die Zeit ist fürchterlich langsam dahingeflossen; gedacht haben wir schließlich gar nichts mehr, wir sind nur mehr so dagelegen. Unsere Kleider sind gar nicht trocken geworden und sind uns fast vom Beibe heruntergefallen. Gott sei Dank, daß ich endlich ins Bett komme!

Oswald erzählt: Einmal war es uns genug in der Höhle und wir haben oft zum lieben Herrgott gebetet, daß er uns erlöse. Der Hunger hat uns sehr weh gethan und oft habe ich mir gedacht, ob ich nicht lieber ins Wasser springen soll. Meine Kameraden aber haben tapfer ausgehalten, und so ist Alles gut gegangen. Der junge Haid hat uns sehr erbartet, er ist immer und immer mehr zusammengesunken und hat still vor sich hingeschaut. So ist er immer bei der Felswand gelegen; ich glaub' aber nicht, daß er geschlafen hat. Als der erste Schuß fiel, sprang er in die Höhe, sagte aber kein Wort.

Fasching erzählt: Der Plan der Grotte, den Fasching bei sich getragen hat, hat uns bei den weiteren Forschungen gute Dienste geleistet. Wir wollten immer einen Ausgang finden, trafen aber nichts als Wasser und immer wieder Wasser. Wir rutschten oft aus und waren froh, daß wir uns nicht die Glieder brachen.

Maler und Kurz wissen nur zu erzählen, daß sie ebenfalls Hunger gehabt, und wiederholen stets freudig, daß sie Graz doch herausgerissen hat.

Baron Mundy, welcher jeden Einzelnen untersuchte, meinte, daß, wenn kein Mitleidler geschieht, wohl Alle davonkommen können. Nur der Zustand des Haid gebe zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Die Militär-Ärzte äußerten sich dahin, daß bei den Geretteten eventuell Typhus, Darm- und Magenkatarrhe sowie Lungenentzündung zu befürchten seien.

Um 7/6 Uhr waren die Vorbereitungen zum Transporte der Geretteten nach Graz beendet. Sechs der Geretteten und der Taucher wurden auf Tragbahnen der Grazer Rettungsgesellschaft eine Stunde weit bis zum Gasthaus „zum Sandwirth“ getragen und von dort in Wagen nach Graz transportirt. Der Realschüler Haid ist nicht transportabel und verbleibt in Semriach.

Graz, 9. Mai. Das allgemeine Mitleid mit den Geretteten beginnt der Ernüchterung Platz zu machen. Der Staatsanwalt wird sich mit der Expedition nach der Bueglochhöhle beschäftigen. Man sagt, den Auswüchsen des Fegeknus sei zu steuern. Die Geretteten sollen nach Schöden gesucht haben (?), da der Berg nach einer alten Sage Schätze enthalte. Einer der Geretteten, Oswald, behauptet, sie hätten den Schädel eines Höhlenbären gefunden und eine neue Höhle entdeckt.

Nicht uninteressant ist eine kleine Erinnerung, welche die „Augst. N. N.“ von einem Leser erhalten; er schreibt: „Als Beitrag zur Kenntniß der durch das Unglück von Semriach bekannt gewordenen Bueglochhöhle dürfte eine Notiz willkommen sein, die sich in Semmering's „Spaziergang nach Syrakus“ Seite 58 findet: „Die Höhle zu Bueg, einem Gute des Grafen Rabenz, habe ich nicht gesehen. Es ist mir leid, sie ist, wie bekannt, vorzüglich; mein Wirth in Abersberg erzählte mir abenteuerliche Dinge davon. Sie soll ehemals 4 Stunden bis nach Wippach gegangen, aber jetzt durch ein Erdbeben stark verunstaltet sein. Böttner hat sie gesehen und den Eingang abgebildet.“ Diese Beschreibung stammt aus dem Jahre 1802.

Graz, 9. Mai. Das Befinden der bettlägerigen Höhlenforscher ist befriedigend; sie klagen über Gliedersteife und Magenschmerzen; letztere sind eine Folge des Genußes des Rehwassers. Einer von den Geretteten wollte gestern Nachmittag ausgehen, was ihm von den Ärzten verboten wurde. Fasching, der Führer der Expedition, plant schon eine neue Expedition zur Entdeckung einer neuen Verbindung zwischen Semriach und Peggau. Die „Tagespost“ spricht die Erwartung aus, daß die Behörde die Ausführung dieses Planes verbieten werde.

Die Höhlenforscher haben den Antrag des Theater-Agenten abgelehnt. Einer von ihnen, Oswald, wird noch einige Zeit im Bett zubringen müssen, da seine Füße in Folge der Nässe und Kälte vollkommen steif sind. Der Realschüler Haid befindet sich auf dem Wege der Besserung und soll heute nach Graz transportirt werden. Nächster Tage begibt sich eine Deputation der Geretteten nach Wien, um dem Kaiser für die Entsendung der Pioniere zu danken.

(Telegramm.)

Graz, 9. Mai. Einer der Geretteten aus der Bueglochhöhle, der Maler Kurz, äußerte zu seiner Umgebung, wenn es nicht behördlich verboten werde, würden die Höhlenforscher am nächsten Sonntag die Höhle wieder aufsuchen. Die Teilnehmer an der Expedition seien überzeugt, daß der Höhleneingang von unthätiger Hand verstopft worden sei, weil es ihnen nicht gegönnt wurde, daß sie die Erken seien, die Näheres über die Höhle berichteten. (Es scheint bei derlei Auslassungen fast, als ob den aus der schrecklichsten Lage Geretteten, die gar keine Ahnung von dem Ernst ihrer Situation haben wollen, die furchtbare Gefahr die Sinne verwirrt hat. Man thut gut, dies anzunehmen, will man sich unheimliche Ausprägungen für möglich halten. D. N.)

Badische Chronik.

)(Mosbach, 8. Mai. Vom 2. bis 4. Juni findet hier der 21. Stenographentag über Südwestdeutschen Gabelberger Stenographen statt.

Mannheim, 9. Mai. Der 26 Jahre alte Tagelöhner Josef Klump trank gestern in selbstmörderischer Absicht Schwefelsäure. Er wurde noch lebend ins Allgemeine Krankenhaus transportirt. — Hauptlehrer Wilhelm Engel wurde gestern von einem Herzschlag getroffen und war sofort todt. Der Verstorbenen war 58 Jahre alt und erfreute sich großer Beliebtheit.

Pforzheim, 8. Mai. In aller Stille feierte hier am 4. Mai Herr Privatier Jakob Sengenbach mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit.

Springen (N. Pforzheim), 9. Mai. Gestern Morgen gegen 11 Uhr fand man den 29 Jahre alten ledigen Bammwirthssohn Karl Morlok von Springen todt in seinem Bett und es wird vermuthet, daß ein Mord vorliegt. Ueber dem Auge habe M. eine blaue Stelle und auch sonst am Kopfe sind noch Spuren von erfolgten Schlägen sichtbar. Der Todte war Tags zuvor auf dem Pforzheimer Markte, ist dann gegen Abend nach Hause gekommen und nach dem Nachtessen noch in die Engelwirthschaft hier gegangen. Dort verweilte er bis nach 10 Uhr. Ein Freund ging noch ein Stück weit mit ihm der elterlichen Wohnung, dem „Bamm“, zu. Die Eltern waren bereits gegen 10 Uhr zu Bett gegangen, hatten aber die Hausthüre nicht verschlossen, weil sie wußten, daß ihr Sohn Karl noch ausgegangen war. Der 20 Jahre alte Bruder August schlief im gleichen Zimmer mit dem Getödteten. Ersterer hat wohl im Schlafe in der Nacht seinen Bruder ins Zimmer treten hören, hat aber weiter geschlafen. Die Mutter rief Morgens 6 Uhr den beiden Söhnen zum Aufstehen. Als Karl aber nach 11 Uhr sich noch nicht erhoben hatte, begab sich die Mutter abermals ins Schlafzimmer. Als sie dort eingetreten und auf ihre Wächter keine Antwort erhielt, trat sie näher an das Bett und machte schließlich die schreckliche Wahrnehmung, daß ihr Sohn verstorben war. Sie entdeckte dann auch die Verletzungen am Auge und der Schläfengegend. Man kam dann auf den Gedanken, daß ein Todtschlag vorliegen müsse. Von Pforzheim aus wurde der große Kistenarzt Herr Dr. Rah alsbald herbeigerufen und das Gericht in Remmich gekehrt. Der Arzt stellte fest, daß wohl in Folge eines wuchtigen Schläges, etwa mit einem Stock (mit einem Bleinopf versehen), eine Hirnerschütterung eingetreten und eine Hirnverblutung stattgefunden haben müsse. Der Getödtete lag mit Hofen und Strümpfen bekleidet im Bette. Stiefel, Weste und Rock hatte er ausgezogen gehabt. Der früh 5 Uhr von Erfingen nach Pforzheim gehende Zimmermann Welsch fand im Vorbeigehen im Hofe des Hilfspolizeidiener's Ruzmann (bei dem Bammwirthshause gelegen) eine Mütze und ein Taschenmesser. Beide Gegenstände nahm W. mit nach Pforzheim. Am Abend brachte er dieselben wieder nach hier und die Mütze wurde als die des Getödteten erkannt. Ein Nachbar des Bammwirths will in der Nacht (etwa gegen 11 Uhr) einen Schlag gehört und gleich darauf einen Menschen über den Hof und dann dem Bienenstock zu springen gehört haben, er habe aber der Sache keine Beachtung geschenkt. Eigentliche Feinde soll der Getödtete nicht gehabt haben. Unerklärlich ist nahezu, daß der todt Aufgefundenen noch so viel Kraft geblieben hat, nach oben zu gehen und sich ins Bett zu legen. Ebenso unerklärlich ist, daß er seinem Bruder keine Mittheilung machte über das Vorgefallene, insbesondere denselben nicht weckte. Ein Raubmordfall ist wohl ausgeschlossen, da das Portemonnaie mit Geld und die Taschenuhr nicht fehlten. Es könnte so höchstens ein Raubmord oder Eifersüchtelei die That verursacht haben. — Heute, Mittwoch, soll eine Section des Leichnams stattfinden. Gestern Nacht wurde der Metzger Ernst Augenstein verhaftet, welcher am Abend vor dem Unglück mit dem später Erschlagenen im „Engel“ in Springen festigen Streit hatte. Am anderen Morgen, noch ehe man die That entdeckte, entfernte sich Augenstein auf umliegende Ortschaften; als er in der folgenden Nacht zurückkehrte, wurde er festgenommen. (W. U.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. Mai. Stadtkonzerte. In Folge der Abwesenheit der Grenadierkapelle werden an den beiden Pfingstfesttagen im Stadtpark (bei ungünstiger Witterung in der Festhalle) zwei auswärtige Militärkapellen konzertiren und zwar am Pfingstmontag die Kapelle des 3. bad. Infanterie-Regiments, Kapellmeister Heuser, aus Rastatt und am Pfingstmontag die Kapelle des 7. Brandenburg. Infanterie-Regiments, Kapellmeister Schmig, aus Weigenburg. Beide Kapellen sind alte Bekannte und stehen bei den Besuchern der Stadtparkkonzerte in bestem Andenken; insbesondere die letztere Kapelle erfreut sich durch ihre hervorragenden Leistungen großer Beliebtheit. Es stehen also den hiesigen wie den zahlreichen auswärtigen Konzertbesuchern über die Pfingstfesttage vorzügliche musikalische Genüsse im Stadtpark in Aussicht.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Der in diesem Jahr ursprünglich geplante Aufenthalt des Kaisers auf seinem Gute Urville in Lothringen ist angegebehen worden. (Sch. M.)

Budapest, 9. Mai. Im Oberhaus wurden vor Beginn der gestrigen Debatte über das Ehegesetz ungarisch geschriebene Korrespondenzkarten, mit dem Poststempel Wien, herumgezigt, welche die Drohung enthielten, das Magnatenhaus würde mittels Bomben in die Luft gesprengt werden, wenn die Zivilische nicht verworfen werde.

Budapest, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Magnatenhauses fielen die Reden der Grafen Bela Szecsenyi und Keglevich auf. Ersterer erklärte, wenn die Kirche den Fortschritt hemme und den Kulturkampf herausfordere, sei die Zeit gekommen, die Kirchengüter einzuziehen. Letzterer sagte: Wichtiger noch als die Zivilische sei die Reform des Magnatenhauses, das ein Hemmschuh der Nation sei.

Rom, 9. Mai. Gestern Abend explodirte am Palast des Fürsten Obescachi eine Betarde; 3 Personen wurden leicht verwundet. Der Schaden ist unbedeutend. Der Fürst bewohnt das Palais nicht.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 9. Mai. Die Beendigung der Arbeiten der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wird sich voraussichtlich bis in das Jahr 1896 erstrecken.

München, 9. Mai. Wie die hiesigen Blätter melden, empfängt der Kaiser am Montag Vormittag in Potsdam die Deputation der Stadt München zur Dankagung für die Ueberlassung der Schach'schen Galerie. Die Oberbayerische Handels- und Gewerbekammer hat die Mitwirkung zur Abschaffung der sog. Konkurrenzklause bei kaufmännischen Engagements abgelehnt und bekräftigt die Aufrechterhaltung der gemischten Transatlantiker.

Wien, 9. Mai. Der Streik der Bauarbeiter wird bald beendet sein. Auf sämtlichen Neubauten wird wieder zu den alten Bedingungen gearbeitet.

Mährisch-Odrau, 9. Mai. Heute Vormittag haben die streikenden Bergleute in Polnisch-Odrau den Dreifaltigkeitsschacht gestürmt. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Gendarmerie. 9 Bergleute blieben todt, 20 wurden verwundet.

Budapest, 9. Mai. Die Angeklagten im Memorandum-Prozess benehmen sich herausfordernd und suchen den Gang der Verhandlungen zu verschleppen. In den Straßen ist es zu ernstern Kundgebungen gekommen.

Paris, 9. Mai. Die gemäßigten republikanischen und die konservativen Blätter billigen die Abstimmung in der Kammer betreffend die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Toussaint und beglückwünschen die Regierung deshalb. Die radikalen und sozialistischen Blätter meinen, die Majorität in der Kammer sei durch Furcht geleitet worden. Die „Petite Republique“ sagt: „Das ist eine Kriegserklärung: Nehmen wir sie an.“

Paris, 9. Mai. Die sozialistischen Abgeordneten Toussaint, Bailliant, Millerand, Baudin und Sembat sind gestern nach Trignac abgereist.

Paris, 9. Mai. Die konservativen Blätter veröffentlichen alarmierende Berichte über anarchistische Propaganda unter der Landbevölkerung, und verlangen Gegenmaßregeln.

Madrid, 9. Mai. Die sanitären Maßregeln an der portugiesischen Grenze entsprechen den auf der Dresdener Konferenz 1893 vereinbarten Bestimmungen. Es werden Sanitätsstationen mit Dampfdesinfektionskästen eingerichtet, die Reisenden einer genauen medizinischen Untersuchung unterworfen und die der Krankheit Verdächtige nach Portugal zurückgeschickt.

Madrid, 9. Mai. In Carranza in der Provinz Biscaya ist vor einem Privathause eine Dynamitpatrone explodiert, die großen Schaden angerichtet, aber keinen Menschenverlust verursacht hat.

London, 9. Mai. Die „Times“ meldet aus Buenos-Ayres, daß in Argentinien eine Finanz- und Handelskrisis ausgebrochen sei. In den letzten Tagen

kamen für 20 Mill. Dollars Fallimente vor. Aus Montevideo kommen ähnliche Nachrichten.

New-York, 9. Mai. Heute ist der Dampfer „Normania“ mit 500 000 Dollars Gold nach Deutschland abgegangen.

Konkurse in Baden.

Karlsruhe. Kaufmann Julius Sanny von hier. Konkursverwalter Louis Schneider, Kaufmann hier. Konkursforderungen sind bis zum 31. Mai bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 7. Juni.

Heidelberg. Firma Heinz Gerbst Nachfolger Emil Amann in Heidelberg. Konkursverwalter Waisendichter J. C. Winter in Heidelberg. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni bei dem groß. Amtsgericht Heidelberg schriftlich anzumelden. Prüfungstermin 9. Juli.

Emmendingen. Landwirth und Gemeinderath Jakob Müller von Emmendingen. Konkursverwalter Rechtsagent Rehm dahier. Konkursforderungen sind bis 9. Juni bei dem Gerichte schriftlich anzumelden. Prüfung der Anmeldungen 21. Juni.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote: 5. Mai. Johann Stöffler von Durlach, Schlosser in Durlach, mit Eva Füllinger von Wiesloch. — Adam Krebs von Durlach, Lokomotivheizer hier, mit Adia Baier von Mirkstein. — Heinrich Schumacher von Itzingen, Lokomotivheizer hier, mit Wilhelmine Hauf von Birkheim. Todesfälle: 4. Mai. Karl Seiter, Schreiner, im Ehegarn, alt 49 Jahre. 6. Caroline Birmelin, alt 41 Jahre, Ehefrau des Registrators Johann Birmelin. — Gustav, alt 2 Monate 11 Tage, Vater Gottfried Muntan, Bienenwachsmacher.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig pro Pfund von Fritz Neck, Ecke Müppurrer- u. Louisenstr.

Gärtnerverein „Biedera“ Karlsruhe. Donnerstag, 10. ds., Abends 9 Uhr: Generalversammlung. Tages-Ordnung: 1) Geschäftliches. 2) Vortrag des Herrn Bieder über Verrentung. 3) Verschiedenes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 5764 Der Vorstand.

Bersteigerung. Donnerstag den 10. Mai 1894, Nachmittags 2 Uhr, werden Bahringstraße 63 im Laden versteigert, als: Betten, Bettweil, Saarmatratzen, Särge, Kanapee, 1 Waschkommode mit Deckel, 1 alt. Chiffonier, 1 schöner Stehpult, Küchenschiffe, 2 Nähmaschinen z. treten, 1 dto. für Handbetrieb, Spiegel, Bilder und verschiedener Hausrath. 5777 B. Dressel. Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Roth- und Weissweine, vorzügliche Qualitäten, per Liter 45, 50, 60 u. 70 Pf., Barletta, prima, verzollt, per Liter 64 Pf., Barletta, extra, verzollt, per Liter 74 Pf., Veltliner, sehr fein, verzollt, per Liter 94 Pf., Früh-Burgunder, per Liter M. 1.—, Affenthaler (alter), per Liter M. 1.20 empfiehlt als ganz besonders preiswerth, in Fässern von 20 Liter an, die Weinhandlung von 4128° Jean Pfannebecker, Kaiserstraße 26, Karlsruhe.

Kneipp'sche Kuranstalt Oberkirch im Neckthal. J. Kaiser, 5345 cattischer Str.

Chr. Bock, Schuhlager, Kaiserstraße 52, empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison in größter Auswahl alle Arten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder von den einfachsten, bis zu den feinsten Sorten zu den billigsten Preisen. 5234,54

CHOCOLADE-CACAO DER COMPAGNIE FRANÇAISE 3 Fabriken Paris, Strassburg, London. Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 779*

Heizungs- & Lüftungs-Anlagen für Wohnhäuser, Spitäler, Verwaltungsgebäude & Fabriken, mit Wasserdunst, (Niederdruckdampf), Hochdruck- oder Ab-Dampf, Trockenanlagen für alle gewerblichen Zwecke, Bade-Anstalten, Dampf-, Koch- und Desinfektions-Anlagen, Brausebäder, Luftbefeuchtungs-Anlagen, Kälteanlagen aller zu Heizungs- und Trocken-Anlagen nöthigen Dampf, Wasser, Heiz-Röhren und Armaturen. Ingenieur Morgenstern, Stuttgart. Maschinenfabrik und Technisches Geschäft. 2352

BESORGT IHRE FRAU SELBST DIE WÄSCHE? Wenn Sie Ihre Gesundheit und Wohlergehen schätzen, und das Haus von Dampf und schlechtem Geruch frei halten wollen, und zu dem noch Brennmaterial, Soda und Waschpulver zu ersparen wünschen, SO KAUFEN SIE IHR DIE Sunlight Seife. Prima Metzger Spargel, tägl. frisch gestochen, vers. 10 Pfd. incl. Körbchen M. 5.40 franco. gen. Nachh. 4459* Wallenborn's Export, Metz.

SANITAS Toilette-Fett-Seife Übertrifft Dörings Seife bei billigerem Preis von nur 25 Pfg. das Stück! Beste Seife für Hauptplatz laut amtlichem Gutachten! C. Naumann, Offenbach a. M., Seifen- und Parfümerie-Fabrik. Zu haben in allen Parfümerie-Dröguerren.

Französische Conversation Mlle Bonningue de Paris, diplômée (Brevet supérieur) à l'honneur de prévenir les familles qu'elle dispose de quelques heures de libre pour la conversation, la grammaire et la littérature française. S'adresser Hebelstrasse 15, II. étage jusqu'à 2 heures.

Haus-Verkauf. 1/2 Stunden von einer Residenzstadt entfernt ist ein neues, schönes Wohnhaus zu verkaufen. Daselbe ist eintheilig, mit daranhängenden Schweineställen und ein 6 ar großer, schöner Garten, worin sich tragbare Reben und Bäume befinden. Daselbige Anwesen wäre für einen Gärtner sehr geeignet, da es nahe an der Landstraße und der Bahn liegt. Hieraus Respektvolle Anfragen gefl. ihre Offerten unter Nr. 2500 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben.

Neuer Gasmotor Apsferd., mit Garantie und Aufstellung, sowie eine Partie 4jährige, 8-10 Ctm. starke Eichenbohlen sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 5661. 32

Kostlich Anerbieten. In einem guten bürgerlichen Mittag- und Abendessen können noch einige solide Arbeiter theilnehmen. Näb. Waldbornstr. 46, 2 St. 6287

Stellung Stellen- und Höge finden Stellen durch das Haupt-Büro von R. Tröster, Kreuzstraße 17. 4190,10,5

Putzfrau alle 14 Tage für 1 Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“.

Stelle-Gesuch. Welcher Geschäftsgang verlässt einen jungen, verheirateten Mann, gedienter Kavallerist und im Sevierien bewandert, eine passende Stelle als Herrschaftskutscher, Diener, Kassier oder dergl. Stelle hier oder auswärts. Offerten unter Nr. 5782 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Stelle-Gesuch. Ein lediger Herrschaftskutscher mit guten Kenntnissen, welcher 3 Jahre bei Kavallerie gedient hat, sucht auf 1. Juni Stelle. Näheres Kaiser Allee Nr. 47 im Laden. 5785,3,1

Frachtbrieft mit Firma liefert billig die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 141.

H. A. Glockner, Hut-Fabrik,

Freiburg i. B., Kaiserstrasse 75.

Grösste Auswahl eigener Fabrikate von Filzhüten, Seiden- und Mechanik-Hüte, Uniform- und Livrée-Hüte, in neuesten Formen und Farben in allen Qualitäten für Herren und Knaben. Reise-, Knaben- und Kinder-Mützen.

Erster Preis: Goldene Medaille. Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung Freiburg i. B.

Reichhaltiges Lager der renommierten Fabrikate von P. & C. Habig, Wien, von Christy & Co, und Lincoln, Bennett & Co. in London.

Nur gediegene Qualitäten in jeder Preislage.

Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Wohnung Kaiserstr. 183 in 3. Stock. Sprechstunden von 9-5 Uhr.

Dr. Miltenberger, in Amerika approbierter Zahnarzt.

Empfehle

wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Einige Hundert complete Anzüge in vielerlei Stoffen und Farben, ein- und zweireihig

Facon, zu Nr. 15, 16, 18, 20, 22, 25 bis 45,

Einige Hundert complete Anzüge für Jünglinge

zu Nr. 10, 12, 14, 15, 18 bis 27,

Einige Hundert Knaben-Anzüge in Buchlein und blau Cheviot, gewebt und gestrickt, zu

Nr. 4, 4.50, 5, 5.50, 6 bis 16,

Frühjahrs-Paletots, zu Nr. 20, 22, 25 bis 40,

Havelocks, wasserdicht, zu Nr. 16, 18, 20 bis 35,

Einige Hundert Beinkleider zu Nr. 4.50, 5, 6, 7, 8 bis 16,

Für die warme Jahreszeit neu eingetroffen:

Joppen in Lüster, Sicilienne, Cheviot u. Kammgarn in allen Preislagen,

Haus- und Garten-Joppen zu Nr. 2, 2.25, 2.50 bis 3.50,

Jagd- und Touristen-Joppen in grünleinen Körper zu Nr. 3, 3.50, 4, 4.50 und 5,

500 Knaben-Blousen in Cattun, Leinen und Flanell von Nr. 1.50 an.

Joh. Heinr. Felkel, 161 Kaiserstrasse 161, gegenüber Hotel Erbprinz. 5783.2.1

Wein! Wein!

Table with wine prices: 1886er Markgräfler, 1892er dto., 1893er dto., Champagner-Birnen-Most.

empfehle unter Garantie ächt Müllheimer, beste Lage J. Pfunder, Ladnerstr. 2. Probe am Fass oder nach Wunsch in's Haus geliefert.

Triberg. Mittelpunkt der Schwarzwaldbahn. Hotel u. Pension Bellevue.

Oberhalb des Städtchens am Hochwald nächst den Wasserfällen gelegen. Beliebtes Familienhaus ersten Ranges mit großem Garten, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung bestens bekannt; seit 1. Mai wieder eröffnet. Reizender Aufenthalt, 750 m ü. M. 5365.2.2

Ausverkauf wegen Lokalwechsel.

Lyoner Seidenstoffe und Foulards, schwarz und farbig, 6448.2.2

Rohseide, Couffré ombré zu Blousen,

kleinere Coupons, zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt S. Grieshaber, Waldstrasse 11.

Erste süddeutsche Schuhfabrik von Karl Lang.

Advertisement for shoes featuring an illustration of a woman in a hat and boots, and text: 'Empfehle mein reich assortirtes Schuhlager zu den billigsten Fabrikpreisen. 4250.12.10 Kaiserstrasse 118.'

Schluss! Nur noch kurze Zeit Schluss!

Grosse Corsetten-Ausverkauf

6 Waldstrasse 6, neben dem 'Rothem Haus', Ecke vom Zirkel.

Da in kürzester Zeit der Laden unbedingt geräumt sein muss, werden die Corsetten in anerkannt nur solidester Waare und vorzüglichem Sitz pottbillig ausverkauft. Eine größere Partie Corsetten, die am Schaufenster etwas gelitten, zu jedem annehmbaren Preis. Es veräume ja Niemand diese wirklich günstige Gelegenheit, nur gute Waare zu fabelhaft billigen Preisen zu kaufen. 5774

Nur 6 Waldstrasse 6, Ecke vom Zirkel. !!! Bitte genau auf Hausnummer zu achten!!!

Badische Weine

Gebr. Schlager, Jahr i. B. Prämiiert auf sämtlichen beschriebenen Ausstellungen. Patentkellerei seit 1876.

Table with wine prices: Kaiserhäuser, Markgräfler, Erbsenauer, Badischer, Kaiserhäuser, Keller, Weinhaler.

Athleten-Gesellschaft 'Hercules'.

Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt: Mittwoch: Stemen und Ringen, Donnerstag: Turnen und Spezialübung, Samstag: Krieger-Übungen, im Vereinslokal 'Café Wabaria'.

12587 Der Vorstand. Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

Arbeitslehre Stenografen-Club Karlsruhe.

Vereinslokal: Zur Götterdämmerung, Kaiser-Passage. Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungsstunden. - Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden. - Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Schl. Gebirgshalbleinen

74 cm breit für 13.00 Nr., 80 cm breit für 14.00 Nr., meine

Schl. Gebirgsreinleinen

76 cm breit für 16.00 Nr., 82 cm breit für 17.00 Nr., das 660/83 1/2 Nr.

Spez. Musterbuch von J. Gruber, Karlsruhe, wie Zeitungen, Jalousie, Brief, Karte u. Zigaretten, Zigaretten, Gatin, Wäsche, Plaid, Parken etc. etc. franko.

25.5 J. Gruber, 4930 Ober-Glogau in Sohl.

Prüfet Alles, behaltet das Beste.

Keine Firma liefert aus alten Wollfäden ein reelleres Fabrikat in Kleiderstoffen etc. billiger als die Thüringer Wollwaren-Industrie Worbis. Annahmestelle und Musterlager in Karlsruhe: Emil Schöffler, Adlerstr. 40, 3. St.

Karlsruhe. Kräuter-Dampfbad.

Gez. 1880. Heilung gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Nervenleiden, Kopfschmerz, Hautausschlag, Ohrenschmerzen, Schnupfen, Halsentzündung, Zahnschmerzen, Erkältungen. Achtungsvoll 974

B. Wenz, 58 Ecke der Berbers u. Marienstr. 53.

Um mäßiges Honorar

ertheile Unterricht in Klavier, Theorie, Harmonielehre u. Gesang. Für vorgerückte Spieler 4 händiges vom Blattspielen. Anna Wettach, Pianistin, 5303.3.2 Markgrafenstr. 36, 2 Treppen hoch.

Bruteiler! Bruteiler!

Von meinen schon mehrmals mit dem ersten Preis prämierten Hühnern (Vorkreuzung: gelberbarte Plymouth-Rocks und Italiener Hühner) verkaufe mit Verpackung, per Duzend 3 Mk. Wilh. Wagner, Herrenstr. 5, Durlach, 5308.5.4 Zuchtstation des bad. Geflügel-Züchtervereins.